

Sonntag, 30. Juni 2012, 20 Uhr
Weißenu

Serenader Konzert

A. Adam

Ouvertüre „Si j'étais Roi“

P. Maurice

Tableaux de Provence für Saxophon
und Orchester



R. Schumann

Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38

Christian Segmehl, Saxophon

Oberschwäbisches Kammerorchester Ravensburg–Weingarten
Leitung: Marcus Hartmann



Oberschwäbisches Kammerorchester

Adolphe Adam (1803–1856). Ouverture zu »Si j'étais Roi«

Charles Adolphe Adam wurde 1844 zum Mitglied des Institut de France ernannt. Im Jahr 1847 gründete er ein drittes lyrisches Theater in Paris, das anfangs großen Erfolg hatte, aber infolge der Februarrevolution 1848 zugrunde ging, wobei Adam sein ganzes bedeutendes Vermögen einbüßte. Bald darauf (1849) wurde er anstelle seines Vaters zum Lehrer für Komposition am Konservatorium ernannt, wo er bis zu seinem Tod tätig war. Insgesamt komponierte er 53 Opern und Ballette. Die größten Erfolge hatte der aus dem Elsass stammende Adam mit seinem melodienreichen und geistvollen Ballett *Giselle* sowie mit der Oper *Der Postillon von Longjumeau*.


Wenn ich König wär' ist eine Komische Oper in drei Akten. Sie zählt zur französischen Romantik. Das Werk erlebte seine Uraufführung am 4. September 1852 im Théâtre Lyrique in Paris. In Deutschland wurde die Oper das erste Mal 1904 in Breslau aufgeführt. Sie spielt im frühen 16. Jahrhundert in einem phantastischen Königreich am Meer und erzählt die Geschichte eines armen Fischers, der am Ende einer märchenhaften Handlung die Königstochter zur Frau bekommt. Das Werk gehört zu jenen heiteren, typisch französischen Opern, die sich auch dem ungeübten Hörer sehr leicht erschließen. Es stellt an ihn keine höheren Ansprüche, was aber nicht heißen soll, dass das Werk anspruchslos sei. Es will nur gut unterhalten, und das gelingt ihm auch. Zu den musikalischen Höhepunkten gehört die Ouverture, in der die Romanze „Kenn nicht ihren Stand, ihren Namen“ aus dem ersten, die Arie „Ihr seid der glückliche Fürst“ aus dem zweiten und das Finale „Dankt dem allmächtigen Gott“ aus dem dritten Akt zitiert werden.

Paule Maurice (1910–1967): »Tableaux de Provence« für Saxophon und Orchester

Farandole des Jeunes filles – Chanson pour ma mie – La bohémienne – Des Alyscamps l'âme soupire – Le cabridan

Paule Charlotte Marie Jeanne Maurice wurde 1910 in Paris geboren und starb dort im Jahr 1967. Sie studierte am Conservatoire de Paris Komposition und erhielt 1939 den ersten Preis im Fach Komposition. Von 1933 bis 1947 war sie Assistentin von Jean Gallon. Ab 1965 war sie Professorin für Harmonieanalyse an der Ecole Normale de Musique.

Maurices bekanntestes Werk sind die *Tableaux de Provence pour saxophone et orchestre*. Das Stück wurde 1958 von Jean-Marie Londeix und dem Orchestre Symphonique Brestois unter Leitung ihres Ehemannes Pierre Lantier uraufgeführt. Die *Bilder aus der Provence* sind ein programmatisches Werk. Die fünf Sätze beschreiben die Kultur und



Landschaft der Provence, im Südosten Frankreichs, wo Paule Maurice und ihr Ehemann viele Jahre ihre Ferien verbrachten.

Farandole des Jeunes filles (Tanz der jungen Mädchen)


Chanson pour ma mie (Lied für meine Mutter)

La bohémienne (Die Zigeunerin)

Des Alyscamps l'âme soupire (Das Seufzen der Seelen auf den Alyscamps*)


Le cabridan (Die Hummel)

*Die Alyscamps (elysischen Felder) sind eine große römische Nekropole außerhalb der Mauern der Altstadt von Arles. Es war einer der berühmtesten Friedhöfe der antiken Welt. Berühmte Bilder von den Alyscamps gibt es von Gauguin und van Gogh.



Robert Schumann (1810–1856): Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38, »Frühlings-sinfonie«


Andante un poco maestoso. Allegro molto vivace – Larghetto – Scherzo (Molto vivace) – Allegro animato e grazioso



Robert Schumanns erste Sinfonie entstand auf der Höhe seines Lebens in nur vier Jauartagen des Jahres 1841, ein Jahr nach der Hochzeit mit Clara. Er selbst sagte, das Werk sei „in feuriger Stunde geboren“ und er selbst sei „ganz selig gewesen“ über diese Arbeit. „Ich schrieb die Sinfonie, wenn ich sagen darf, in jenem Frühlingsdrang, der den Menschen wohl bis in das höchste Alter hinreißt und in jedem Jahr von neuem überfällt. Schildern, malen wollte ich nicht; dass aber eben die Zeit, in der die Sinfonie entstand, auf ihre Gestaltung, und dass sie grade so geworden, wie sie ist, eingewirkt hat, glaube ich wohl.“

Die poetische Quelle für die Sinfonie ist ein kurzes Gedicht von Adolf Böttger, dessen Schlusszeilen *O wende, wende deinen Lauf! Im Tale blüht der Frühling auf* im Eingang der Sinfonie von den Blechbläsern intoniert werden.

Bei der Uraufführung am 31. März 1841 dirigierte Felix Mendelssohn Bartholdy das Gewandhausorchester Leipzig. Das Werk wurde vom Publikum sehr gut aufgenommen.



Christian Segmehl wurde 1977 in Biberach/Riss geboren. Er absolvierte sein Studium bei André Legros am Richard-Strauss-Konservatorium in München und ergänzte seine Ausbildung dann in der Meisterklasse von Arno Bornkamp am Conservatorium van Amsterdam sowie durch Meisterkurse bei namhaften Saxophonisten. 2005 erhielt er einen Lehrauftrag für Saxophon an der Hochschule für Musik in Würzburg.

Christian Segmehl ist ein gefragter Saxophonist bei vielen renommierten Orchestern. Als Mitglied der „Selmer Saxharmonic“, in der sich zwölf der namhaftesten klassischen Saxophonisten Deutschlands zusammengeschlossen haben, erhielt er 2010 einen Echo Klassik Preis.



Marcus Hartmann ist seit September 2008 Leiter des Oberschwäbischen Kammerorchesters. Geboren 1965 in Karlsruhe, studierte er Violine bei Paul Roczek und Harald Herzl am Mozarteum in Salzburg. Unter Sandor Vegh war er Mitglied der Camerata Academica, Salzburg und Stimmführer im Salzburger Kammerorchester. Es folgten Tourneen durch Europa und Asien sowie CD-Aufnahmen mit beiden Orchestern. Gründung des „Syrinx“-Quartetts (Querflöte mit Streichtrio), mit diesem Preisträger beim internationalen Kammermusikwettbewerb in Trapani, Italien. Es folgte die Gründung des „Tri(o)colore“ (Querflöte, Violine/Viola, Gitarre) mit reger Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Von 2001 bis 2008 war Marcus Hartmann Leiter der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu mit Sitz in Wangen im Allgäu.

Seit 2008 unterrichtet er Violine und Viola an den Musikschulen in Wangen und Ravensburg; außerdem leitet er verschiedene Orchester beider Musikschulen (u. a. Jugendsinfonieorchester, Kinderstreichorchester „Die Streichhölzer“).

Das Oberschwäbische Kammerorchester wurde 1968 gegründet. Es besteht aus engagierten und qualifizierten Laienmusikern und Musiklehrern und ist ein Forum für fortgeschrittene Nachwuchsmusiker der Region. Von der Qualität des Orchesters zeugt das vielschichtige Repertoire, das den Bogen von Werken der Barockzeit bis zu zeitgenössischen Komponisten spannt. Mit der Durchführung von Orchesterkonzerten und der Begleitung von Chören und Solisten ist es zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens in der Region geworden.

Texte zu den Werken: Dieter Lohr

Das OKO im Internet: <http://www.oberschwabischeskammerorchester.de/>